

Predigt über Jakobus 5,7-8

Geduld, Geduld, Geduld.

Das ist wohl das Erste, was wir hier heraushören.

Tatsächlich steht in den zwei Versen drei Mal:

seid geduldig, er ist geduldig, seid geduldig.

Geduld, Geduld und nochmals Geduld.

Geduld brauchen die Eltern mit ihren Kindern und die Kinder mit ihren Eltern

die Lehrer mit ihren Schülern und die Schüler mit ihren Lehrern,

der Mann mit seiner Frau und die Frau mit ihrem Mann,

der alte Mensch mit seinen Beschwerden: - es geht nicht mehr so schnell -

und das Kind, das es nicht abwarten kann, groß und erwachsen zu werden.

Geduld brauchen wir bei der Entwicklung und Politik unseres Landes

und wenn die neuen Arbeitslosenstatistiken veröffentlicht werden

Geduld brauchen wir bei dem Parteiengezänk,

das schlimmer ist als das Hickhack auf dem Hühnerhof.

Der Unterschied ist höchstens,

das bei ersterem faule und bei letzterem wenigstens richtige Eier gelegt werden.

Aber stets ist das Gegacker größer als das Ei

und da könnte einem schon der Kragen platzen,

wenn man ein sensibles Gehör und Gehirn hat.

Geduld brauchen wir - auch in der Kirche:

Die Gemeinde mit dem Pfarrer und der Pfarrer mit der Gemeinde.

Das Landeskirchenamt mit seinen Schwarzkitteln

und die Pastoren mit ihren Oberlandeskirchenbürokratieamtsräten.

Geduld braucht der Prediger, bis er seine Vorbereitung endlich fertig hat

und die Gemeinde, bis die Predigt endlich zu Ende ist.

Geduld, Geduld und nochmals Geduld -

ich will Ihre Geduld jetzt nicht überstrapazieren

aber jeder von uns spürt sicher, dass er Geduld braucht.

Und wer sich selber ein bisschen kennt

braucht am meisten Geduld mit sich selber.

Vermutlich könnte jeder von uns in dieses bekannte Gebet einstimmen:

"Herr, gib mir bitte viel Geduld, aber sofort!"

Aber was soll das von Jakobus hier:

So seid nun geduldig bis zum Kommen des Herrn.

Griechisch: Bis zur Parusie des Herrn,

Lateinisch: bis zum Advent des Herrn.

Im Advent müssen höchstens die Kinder zur Geduld bis zum Weihnachtsfest

oder Kommen des Weihnachtsmannes gemahnt werden,

und die Erwachsenen brauchen höchstens Geduld bis zum Eintreffen der bestellten

Lieferung vom Otto- oder Möbelversand.

Aber geduldig sein bis zum Kommen des Herrn?

Kommt der überhaupt?

Eher rechnen wir noch mit dem Weltende wegen Klima-, Umwelt-, oder Atomkatastrophen

- aber dass Jesus wiederkommt? Auf diese Erde?

Wer von den Mitgliedern der großen Kirchen Deutschlands

glaubt das wirklich aus tiefstem Herzen?

Ich habe jetzt keine Umfrageergebnisse dazu, vermute aber,

dass die Prozentzahl wohl einstellig ausfallen würde.

Und wo gibt es das,
 dass Christen das Wiederkommen Jesu so dringend erwarten, so darauf brennen,
 dass sie zur Geduld gemahnt werden müssen?
 Solche Dinge scheint es doch nur bei verirrten Sektenmitgliedern zu geben,
 und bei denen helfen dann auch alle Mahnungen
 zur Geduld und Nüchternheit nicht mehr.
 Wenn wir uns mit den neutestamentlichen Christen vergleichen,
 stellen wir fest: Die Mahnung zur Geduld haben wir sicher genauso nötig wie sie.
 Aber die Mahnung zur Geduld bis zum Wiederkommen Jesu doch wohl kaum!
 Liegt das nun daran,
 dass wir an dieser Stelle weiter sind als sie:
 aufgeklärt, nüchtern, erwachsen und mündig im Glauben,
 die frühkindlichen Irrtümer der Christenheit abgelegt habend?
 Oder sind wir weiter weg vom Zentrum als sie?
 Immerhin wird wohl die Wiederkunft Jesu über 300 x im Neuen Testament erwähnt,
 mindestens jeder 25. Vers spricht davon, es war immer wieder Thema auch bei Jesus.
 Sind wir weiter oder weiter weg als die frühen Christen?

Ich habe mich einmal ausführlicher mit Gerhard Tersteegen beschäftigt,
 von dem immerhin noch 8 Lieder in unserem Gesangbuch stehen.

Er schrieb einmal:

*"Das ein(zig)e Wort: Ich bin ein Christ, ich glaube an Christus
 wollte ... in den ersten Jahrhunderten des Christentums
 viele und große Dinge in einem kurzen Begriff sagen;
 ja mehr, als man heutigen Tags wohl denkt.
 Es konnte dieses einfältige Bekenntnis keiner tun,
 der nicht entschlossen war,
 den unvermeidlichen Hass und die Schmach der ganzen Welt,
 die Verleugnung alles dessen, was der Natur angenehm ist,
 den Verlust von Gut und Blut,
 bei der Erduldung alles dessen,
 was die unmenschliche Bosheit nur am Schrecklichsten auszudenken wusste,
 mit Willigkeit auf sich zu nehmen.
 Es musste deshalb schon ziemlich vieles in den Herzen derjenigen vorgegangen sind,
 die dieses große Wort sagten: Ich glaube an Christus.
 Man betrügt sich selbst und andere,
 wenn man so leichtsinnig über die Dinge hinläuft und sich einbildet,
 dass in diesen Tagen (um mit einem Sprichwort zu reden),
 da das Christentum auf silbernen Pantoffeln (daher)geht,
 dies Wort "Ich glaube an Christus"
 so leicht schon dasselbe sagen wollte,
 was es in den ersten brünstigen Jahrhunderten bedeutete".¹*

M.a.W.:

Christsein bedeutete damals und heute offensichtlich etwas recht unterschiedliches.

Die ersten Christen hatten in sich ein Feuer,
 das wir so nicht mehr und noch nicht wieder haben.

Und sie bekamen Feuer, Druck von außen, wie uns das im Moment auch nicht mehr
 und noch nicht wieder bekannt ist.

¹leicht überarbeitet zitiert nach Nigg, Große Heilige, 398, vgl. Gerhard Tersteegen, Ich bete an die Macht der Liebe. Eine Auswahl aus seinen Werken. Hrsg. Dietrich Meyer, Gießen 1997

Und weil sie so von Hoffnung erfüllt waren,
 und weil dieses Feuer in ihnen brannte,
 diese Sehnsucht, Jesus nahe zu sein,
 und weil sie so viel Feuer bekamen, Verfolgung,
 so viel um ihres Glaubens willen leiden mussten,
 - und dieses beides gehört übrigens untrennbar zusammen:
 wer für Jesus brennt, der kriegt auch Feuer von außen!
 Und wenn heute Christen mehr oder weniger gut gelitten sind
 und nicht verfolgt werden bei uns,
 dann liegt das nicht so sehr an der Demokratisierung der Gesellschaft,
 sondern daran, dass die Christen lau geworden sind
 und es nicht mehr wagen, sich Mund und Finger
 zu verbrennen in einer Welt, die Rettung braucht!

Also: Weil diese Christen so feurig waren,
 deshalb brauchten sie die Mahnung zur Geduld bis zum Kommen Christi.
 Sie wussten: der Welt und auch uns kann nichts anderes mehr grundlegend helfen
 als die Wiederkunft Christi, das Kommen des Reiches Gottes,
 um das wir im Vaterunser beten.
 Und je eher die Hilfe kommt, desto besser - oder???

Wer Jesus liebt und die Welt mit dem Herzen Gottes liebt,
 der kann nur die Wiederkunft Jesu wollen
 und darum beten und den Weg dafür bereiten!
 Verstehen wir das?

Vielleicht hilft es uns auch zum Verständnis dieser zwei Verse,
 wenn wir uns das Wort für "*geduldig sein*" noch etwas näher anschauen.
 Dafür gibt es im Griechischen zwei Worte.
 Hier steht das Wort, das soviel heißt wie: *einen langen Atem haben*.
 Habt einen langen Atem bis zum Kommen des Herrn.
 Das ist das Gegenteil von kurzatmig sein und leben.
 Sie werden mir sicher zustimmen in der Feststellung,
 dass unsere Zeit ungeheuer kurzatmig geworden ist.
 Darf ich Ihnen sagen warum das so ist?
 Das hat genau zwei Gründe:

Der 1.: Die Welt, die Menschen haben kein wirkliches Ziel mehr.
 Und wer kein Ziel mehr hat,
 der versucht bald dieses und bald jenes,
 alles nur kurz und oberflächlich,
 auf jeder Welle muss er mitschwimmen
 und wird am Ende nur verschaukelt.

Der 2. Grund:
 Der Teufel weiß um das Ziel,
 und er weiß, dass ihm nicht mehr viel Zeit bleibt,
 und so gerät er in Hektik
 und verbreitet Hektik,
 wo Hektik regiert, regiert der Teufel.

Wenn wir wüssten was der Teufel weiß
 und akzeptierten, was der Teufel akzeptieren musste,
 nämlich, dass diese Welt ein Ziel hat, und das Ziel ist die Wiederkunft Jesu,
 das Kommen des Reiches Gottes,

dann könnten wir natürlich, wenn wir zu Jesus gehören,
ganz anders reagieren als der arme Teufel:
nämlich mit langem Atem!

Wer ein großes, ja großartiges lohnendes Ziel hat,
ein Ziel, das alles bisherige weit übersteigt,
der stellt sich mit seinem ganzen Leben darauf ein,
der teilt seine Kraft ein, konzentriert sich,
lässt sich nicht mehr ablenken und verwirren
sondern steuert das Ziel mit langem Atem an.

Seid geduldig, habt langem Atem,
man kann auch übersetzen: *seid langmütig, habt lange Mut,*
seid großmütig, habt ein großes Herz

(Das ist das Gegenteil von kleinkariert und verzagt sein),
habt großen Mut, große Tapferkeit,

also verliert nicht die Fassung, gebt nicht auf,
zieht euch nicht zurück wenn's nicht gleich klappt.

Mut und Tapferkeit kann man sicher nur beweisen,
wenn man etwas verteidigt, was sich lohnt
oder wenn man ein lohnendes Ziel nicht verpassen will.

Wir merken:

seid geduldig meint nicht ein schlappes, passives Abwarten,
auch nicht ein billiges Vertrösten.

Sondern es geht darum, dass wir Atem, Herz und Mut bis zum Ziel behalten.

Wahre Geduld hat immer etwas mit Stärke und Vertrauen zu tun,

Ungeduld dagegen kommt aus Schwäche und Unglauben.

Lernt vom Bauern, sagt Jakobus.

Der Bauer weiß, wenn guter Same auf guten Boden gesät ist
und der nötige *Regen* kommt,

dann geht die *kostbare, teure, köstliche*, man könnte auch übersetzen: *ehrenvolle Frucht*
zu ihrer Zeit auf und wird reif.

Der Bauer muss auch nicht ungeduldig jeden Tag aufs Feld rennen
und an den Halmen ziehen, damit sie schneller wachsen.

Er weiß: sie wachsen.

So dürfen wir wissen:

Der gute Same ist in die Erde gelegt,

Jesus wurde hier geboren, hat hier gelebt und gewirkt
wurde gekreuzigt und ist auferstanden,

und die Frucht von all dem wird noch zur vollen Reife und Entfaltung kommen.

Das haben wir noch nicht.

Aber es kommt, wenn ER kommt!

Und dafür lohnt es sich, langen Atmen zu behalten

und nicht durch dieses Leben zu hecheln

und am Ende schlapp zu machen.

Interessant ist hier übrigens der Hinweis auf den *Frühregen* und den *Spätregen*,

denn das ist nicht nur ein natürlicher Vorgang,

den jeder Bauer in Israel und Umgebung kennt:

Der Frühregen im Herbst, meist November weicht den Boden auf

und ist die Voraussetzung für Pflügen und Säen.

Der Spätregen im Frühjahr, meist im März/April,
ist für eine gute Ernte und volle Ähren unerlässlich.
Das Ganze ist in der Bibel auch ein prophetisches Bild
für das Ausgießen des Heiligen Geistes:
Das 1. Pfingsten - Apg 2 war offensichtlich der Frühregen,
durch den die Gemeinde Jesu in Kraft gegründet wurde.
Es steht offensichtlich noch aus der Spätregen,
durch den die Gemeinde Jesu in Kraft vollendet wird.
Vor dem Kommen von Jesus dürfen wir noch ein stärkeres Kommen und Wirken
des Heiligen Geistes erwarten,
viele - durch die Kirchengeschichte hindurch - haben das gesehen, der schon erwähnte
Gerhard Tersteegen z.B. oder Joh. Christoph Blumhardt, Spurgeon und andere,
viele sehen es heute so.
Und wenn dieser Aufbruch kommt,
dann wird wieder dasselbe Feuer brennen wie bei den ersten Christen
und dann wird die Ermahnung - oder besser: Ermutigung
des Jakobus noch aktueller, als sie jetzt schon ist:
Nein, wir müssen nicht langsam dichtmachen,
weil sowieso alles den Bach runter geht.
Auch wenn die Zeiten schwierig sind
und sicher noch schwieriger werden:
Wir müssen nicht kurzatmig durchs Leben hecheln,
uns in Einzelheiten und Lapalien verlieren,
uns von jeder Welle mitnehmen lassen,
und vor Widerständen zurückweichen um am Ende ganz schlapp zu machen
und das war's dann.
Sondern das Beste - der Beste - kommt ja noch,
wir dürfen IHM erhobenen Hauptes entgegengehen,
mit langem Atem das Ziel ansteuern und bis zum Ziel durchhalten, es lohnt sich!

Und wer so lebt, der hat wohl auf einmal auch Geduld für den alltäglichen Kleinkram,
der uns am Anfang beschäftigt hat,
denn das Kleine ist im Großen immer eingeschlossen und enthalten.
*Seid geduldig, (habt langen Atem und Mut) und stärkt eure Herzen,
denn das Kommen, der Advent des Herrn ist nahe!*